

Abb. 1

UNTERSCHIEDLICHE ERSCHEINUNGSFORMEN DES MINERALS FERRIERIT VON WEITENDORF.

Kurt SCHELLAUF

Zu Beginn meiner Mineraliensammlerlaufbahn machte mich mein Schulkollege Prof. Harald SAMMER auf den Basaltbruch von Weitendorf als Fundort für schöne und interessante Mineralien aufmerksam. Gepackt von der Pracht der Hohlraumauskleidungen des hier abgebauten Basaltgesteins, fuhren mein Sohn und ich unzählige Male mit dem Fahrrad zum "Big Hole" südlich von Graz. Bei jeder Heimfahrt waren die Rucksäcke mit allerhand glitzernden "Dingen" gefüllt.

Unseren ersten Ferrieritfund machte ich im August des Jahres 1972. Damals fielen mir auf einigen Stufen weiße Beläge und kleinste, stark glitzernde Kriställchen auf. Natürlich hatte ich damals keine Ahnung, um welche Mineralien es sich hier handeln könnte. Am selben Tag fand

mein Sohn Klaus an einer anderen Stelle im Steinbruch das gleiche fragliche "Material" in Vergesellschaftung mit Quarz und Calcit. Einer der Werksangestellten, der Baggerfahrer Alois HAAR, der auch selber Mineralien sammelte, war uns manchmal behilflich. Er merkte wohl, dass wir noch Laien waren und gab uns manchen guten Rat. Er wusste viel über das, was hier in Weitendorf zu finden war, den "weißen Belag" jedoch kannte auch er nicht.

Auf Empfehlung von Herrn Prof. SAMMER, wandten wir uns mit den fraglichen Stücken an das Landesmuseum Joanneum. Dr. Walter POSTL von der Abteilung Mineralogie hat die "weißen Beläge" als **Ferrierit** und die kleinen glitzernden Kriställchen als **Klinoptilolith**, eine Heulandit-

Varietät, bestimmt. Es handelt sich hier um Minerale der Zeolith-Familie aus der Gruppe der Silikate.

Die Funde der kleinen, zum Teil sehr seltenen Mineralien spornten mich an. Ich kaufte eine Lupe und von dieser Zeit an interessierte mich der Ferrierit von Weitendorf besonders. Obwohl mich mein Beruf damals sehr in Anspruch nahm - ich musste viele Kurse absolvieren - war es mir hin und wieder möglich, dem Steinbruch Weitendorf einen Besuch abzustatten. Ich spezialisierte mich auf die vielen kleinen Kostbarkeiten aus den Blasen Hohlräumen des Basalts. Neben den mittlerweile bekannten Mineralien konnte ich damals einen weiteren Zeolith, den **Harmotom**, erstmals selber finden.



Abb. 2



Abb. 5



Abb. 3



Abb. 6



Abb. 4

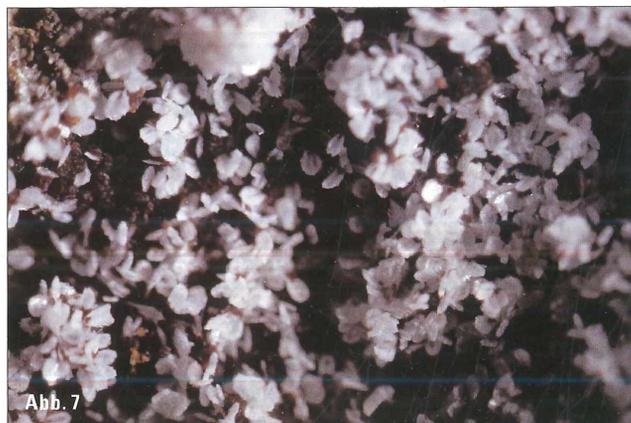


Abb. 7

Der Steinbruch von Weitendorf wurde für mich die wohl liebste Fundstelle. Bei jedem Besuch konnte man etwas finden. Ich lernte viele Mineraliensammler kennen, darunter meinen jetzt schon langjährigen Freund Helmut HUBER. Helmut hatte schon damals ein fundiertes mineralogisches Wissen. Gemeinsam unternahmen wir unzählige Sammelfahrten, so auch zur Baustelle des Tanzenbergtunnels bei Kapfenberg im Mürztal - auch hier haben wir Ferrierit gefunden. Natürlich musste ich Dr. Walter POSTL mit meinen Funden des öfteren konsultieren.

Dieser nahm sich dankenswerterweise jedesmal die Mühe, die jeweils frisch aufgesammelten Kleinstufen und Mikromounts - im wahrsten Sinne des Wortes - genauer unter die Lupe zu nehmen.

Einen kalten und schneereichen Winter, der kein Mineraliensammeln zuließ, nahm ich zum Anlass, meine inzwischen groß gewordene Ferrierit-Sammlung durchzusehen und aufzuarbeiten. Ich ordnete den Ferrierit nach verschiedenen Ausbildungsformen und unterschiedlichen Farben. Auch die verschieden gefärbten Hohlraumauskleidungen,

zumeist Tonminerale, wurden dabei berücksichtigt. Weiters begann ich, Paragenesen des Ferrierits zusammenzustellen. Von insgesamt 68 verschiedenen Stüfchen wird hier eine Auswahl in den Abbildungen 2 bis 12 vorgestellt. Abbildung 1 zeigt schwarze Ferrierit-Aggregate.

Die Anzahl der Ferrierit-Stufen in meiner Sammlung beläuft sich derzeit auf etwa 750 Stück. Die Gesamtzahl an Stufen, die ich in Weitendorf im Zeitraum von 1972 bis 2000 aufsammeln konnte, liegt bei etwa 1480 Stück.

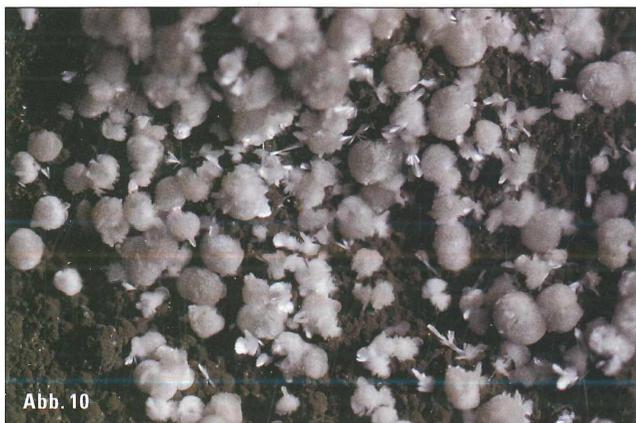


Abb. 1: Ferrierit und Klinoptilolith, Steinbruch Weitendorf, Steiermark; Sammlung J. Taucher, Graz; in Originalgröße gemalt von Hilde KÖNIGHOFER, Graz.

Abb. 2 - 12: Ferrierit in verschiedenen Farben und Ausbildungsformen; alle: Steinbruch Weitendorf, Steiermark; Sammlung K. Schellauf, Graz; Fotos: D. Jakely, Graz

Abb. 2: Bildbreite 16,6 mm; Slg.-Nr. 1466

Abb. 3: Bildbreite 10 mm; Slg.-Nr. 20

Abb. 4: Bildbreite 5 mm; Slg.-Nr. 66

Abb. 5: Bildbreite 6,2 mm; Slg.-Nr. 64

Abb. 6: Bildbreite 4 mm; Slg.-Nr. 1465

Abb. 7: Bildbreite 6,2 mm; ohne Slg.-Nr.

Abb. 8: Bildbreite 10 mm; Slg.-Nr. 1225

Abb. 9: Bildbreite 10 mm; Slg.-Nr. 1344

Abb. 10: Bildbreite 10 mm; Slg.-Nr. 1235

Abb. 11: Bildbreite 10 mm; Slg.-Nr. 1223

Abb. 12: Bildbreite 10 mm; Slg.-Nr. 1246

Worum handelt es sich bei diesem, in Weitendorf zeitweise häufig auftretenden Mineral?

Ferrierit ist ein seltener Zeolith, der sich durch einen ungewöhnlich hohen Gehalt an MgO auszeichnet. Es gibt nur wenige Ferrieritfundstellen auf unserer Erde. Erstmals wurde dieser Zeolith von Kamloopslake in British Columbia bekannt (R. P. D. GRAHAM, 1918). 1967 stellte man ein zweites Vorkommen fest. 1973 wurde Ferrierit von Weitendorf durch E. J. ZIRKL identifiziert. Dieses Mineral wurde bereits 1909 von LEITMEIER und 1922 von

A. SIGMUND beschrieben, jedoch für Natrolith gehalten. 1983 konnte durch W. POSTL und F. WALTER Ferrierit in bemerkenswerter Ausbildung vom Tanzenbergtunnel bei Kapfenberg in der Steiermark beschrieben werden.

In Weitendorf bildet Ferrierit kleine, gut ausgebildete Kristalle, die büschelige oder kugelige Aggregate und fächerförmige Garben bilden, oder auch unregelmäßig und "filzig" miteinander verwachsen sind. Sie treten in Blasenhöhlräumen und Klüften des Basaltes auf, aber auch als diagenetisch gebildetes Mineral

in tuffogenen rhyolithischen Sedimenten. Die Ferrieritaggregate sitzen zumeist auf Tonmineralkrusten, seltener auf Siderit und werden von Klinoptilolith, Harmotom sowie Baryt und Calcit begleitet.

LITERATUR:

E. J. ZIRKL: Ferrierit von Weitendorf; Die Eisenblüte - JG6NF. 1985, Nr. 13, S 26-27. Mit weiterführender Literatur.

ANSCHRIFT DES VERFASSERS:

Kurt SCHELLAUF
Darmstadtgasse 11
A 8020 GRAZ

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der steirische Mineralog](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [12-17_2002](#)

Autor(en)/Author(s): Schellauf Kurt

Artikel/Article: [Unterschiedliche Erscheinungsformen des Minerals Ferrierit von Weitendorf 29-31](#)